

Call for Abstracts

Philosophie-Tagung

Motto:

„Reichtum neu denken. Limitarismus und die Zukunft der Sozialen Demokratie“

Termin

Donnerstag, der 10. September 2026

Freitag, der 11. September 2026

Tagungsort

Friedrich-Ebert-Stiftung Berlin
Beetzer Str. 1A, 16766 Kremmen

Inhalt

Hintergrund und Zielsetzung

Wir leben in einem Zeitalter der Extreme. Multiple Krisen stellen den gesellschaftlichen Zusammenhalt auf die Probe, gleichzeitig konzentriert sich der globale Reichtum in den Händen einer kleinen Minderheit. Solche Konflikte zwischen „oben“ und „unten“ prägen die gesellschaftliche Wahrnehmung von Ungleichheit auf vielfältige Weise, zum Beispiel durch Statusdynamiken, die Solidarität unterminieren und Umverteilungsdebatten verzerren. Lange Zeit hat sich die Gerechtigkeitsforschung und die Praxis der Sozialen Demokratie durch Mindestlöhne, Existenzminima und Armutsbekämpfung auf die Absicherung eines Minimums konzentriert. Das ändert sich zunehmend. Denn wer vom „Boden“ einer Gesellschaft spricht, so der Tenor, darf über die „Decke“ nicht schweigen: Kann es auch ein Maximum geben? Haben manche einfach zu viel?

Genau hier setzt die Limitarismus-Forschung an. Die von der Philosophin Ingrid Robeyns maßgeblich geprägte Theorie stellt eine radikal einfache, aber in ihren Konsequenzen revolutionäre Frage: Gibt es einen Punkt, an dem ein Mensch schlichtweg „zu viel“ hat? Der Limitarismus argumentiert für eine moralische, politische und ökologische Obergrenze des privaten Reichtums und ist damit aus Sicht der Sozialen Demokratie von besonderer Bedeutung.

Wenn Hyperreichtum zu einer massiven Asymmetrie politischer Macht führt, steht die Demokratie auf dem Spiel. Wenn der exorbitante Ressourcenverbrauch der Superreichen die planetaren Grenzen weiter sprengt, wird eine sozial-ökologische Transformation unmöglich. Der Limitarismus eignet sich daher besonders, um festgefahrene Debatten über Umverteilung, Freiheit und Solidarität aufzubrechen und einen Beitrag zu einer zeitgemäßen Politik aus Sicht der Sozialen Demokratie zu leisten. Inwiefern und auf welche Weise dies gelingen kann, wollen wir während der Tagung diskutieren. Zu den folgenden Themenschwerpunkten freuen wir uns über Abstracts mit Vortragsvorschlägen, insbesondere aus dem Bereich der Philosophie, aber auch aus angrenzenden Disziplinen und der politischen Praxis. Dabei darf gerne auf vergangene oder laufende eigene Forschungsprojekte eingegangen werden, an die der inhaltliche Vorschlag anschließt.

Themenschwerpunkte

1. Moralphilosophische und gerechtigkeitstheoretische Perspektiven des Limitarismus

Dieser Schwerpunkt widmet sich den normativen Grundlagen des Limitarismus. Im Zentrum stehen Fragen nach der moralischen Rechtfertigung von Reichtumsobergrenzen sowie deren Einordnung in klassische und zeitgenössische Theorien der Gerechtigkeit. Inwiefern lässt sich Limitarismus beispielsweise aus egalitaristischen oder sozialliberalen Positionen begründen oder kritisieren? Welche Rolle spielen Konzepte wie Freiheit, Eigentum, Verdienst und Verantwortung in der Bewertung von extremem Reichtum? Ist Reichtum ein moralisches Problem? Auch metaethische und angewandt-ethische Reflexionen – etwa zur Legitimität von Eingriffen in individuelle Vermögensrechte – sind hier von Interesse.

2. Demokratietheoretische und politische Implikationen

Der zweite Schwerpunkt nimmt die demokratietheoretische Relevanz des Limitarismus in den Blick. Ausgangspunkt ist die These, dass extreme Vermögenskonzentration mit politischer Machtakkumulation einhergeht und damit demokratische Gleichheitsversprechen untergräbt. Diskutiert werden soll, inwiefern der Limitarismus als Instrument zur Sicherung politischer Gleichheit und fairer Partizipation verstanden werden kann. Welche Gefahren gehen von ökonomischer Ungleichheit für demokratische Institutionen, Öffentlichkeit und Meinungsbildung aus? Und welche Spannungsverhältnisse ergeben sich zwischen liberalen Freiheitsrechten und egalitären Demokratiekonzeptionen? Inwiefern erfordert demokratische Gleichheit nicht nur politische Teilhabe, sondern auch wirtschaftliche Mitbestimmung und Kontrolle über gesellschaftliche Ressourcen?

3. Wirtschaftspolitische Dimensionen und Transformationsperspektiven

In diesem Schwerpunkt stehen ökonomische Analysen und wirtschaftspolitische Implikationen im Vordergrund. Welche konkreten Instrumente – etwa Vermögenssteuern, Erbschaftsregelungen und weitere regulatorische Maßnahmen – lassen sich im Sinne limitaristischer Überlegungen begründen und umsetzen? Wie wirken sich Reichtumsbegrenzungen auf Innovation, Investition und wirtschaftliches Wachstum aus? Darüber hinaus sind Beiträge gefragt, die den Limitarismus in den Kontext sozial-ökologischer Transformation stellen: Inwiefern kann die Begrenzung von Reichtum zur Einhaltung planetarer Grenzen und zu einer nachhaltigen Wirtschaftsweise beitragen? Setzt eine sozial-ökologische Transformation notwendigerweise Wirtschaftswachstum voraus – oder verweist die Begrenzung von Reichtum gerade auf die Grenzen des Wachstumsparadigmas selbst? Auch Beiträge, die über Verteilungsfragen hinausgehen und strukturell ansetzen – an Eigentumsverhältnissen, Marktstrukturen und Alternativen wie Vergesellschaftung, Genossenschaften oder Prädistribution – sind von Interesse.

4. Limitarismus in der politischen Praxis

Der vierte Schwerpunkt richtet den Blick auf die praktische Umsetzung und politische Anschlussfähigkeit limitaristischer Ideen. Welche Akteure, Diskurse und Strategien sind geeignet, um Forderungen nach Reichtumsbegrenzung in demokratischen Gesellschaften zu verankern? Welche Erfahrungen lassen sich aus bestehenden politischen Initiativen, Parteien, sozialen Bewegungen oder internationalen Beispielen gewinnen? Welche Rolle spielen dabei Gewerkschaften und zivilgesellschaftliche Gegenmacht? Zudem soll diskutiert werden, welche Widerstände – etwa ideologischer, institutioneller oder kultureller Art – einer Umsetzung entgegenstehen und wie diese überwunden werden könnten. Beiträge aus der politischen Praxis sind ausdrücklich willkommen.

Einreichung

Das Abstract soll in Form einer pdf-Datei bis zum **1. Juli 2026** an folgende Adresse eingereicht werden: soziale.demokratie@fes.de und einen Umfang von max. 1 Seite nicht überschreiten.

Das Abstract sollte folgende Angaben enthalten:

- Titel des Beitrags
- Themenschwerpunkt (1–4)
- Inhaltliche Zusammenfassung (max. 1 Seite / ca. 400–500 Wörter)

Die Auswahl der Beiträge erfolgt bis **15. Juli 2026**.

Tagung

Am **10.-11. September 2026** findet in der Friedrich-Ebert-Stiftung in Berlin die Philosophische Tagung „Reichtum neu denken: Limitarismus und die Zukunft der Sozialen Demokratie“ statt. Zum Auftakt wird die **Philosophin Ingrid Robeyns** einen Vortrag zum ihrem gleichnamigen Buch „Limitarismus. Warum Reichtum begrenzt werden muss“ (erschienen 2026 im Fischer Verlag) halten.

Die Tagung richtet sich an philosophische Nachwuchskräfte und Personen aus angrenzenden Fachbereichen, die besonders interessiert sind an der programmatischen Weiterentwicklung der Sozialen Demokratie und an Grundfragen an der Schnittstelle zwischen Philosophie und politischer Praxis.

Eine Teilnahme ist nur durch vorherige Annahme eines eingereichte Abstracts möglich. In diesem Rahmen sollen ausgewählte Arbeiten als Kurzvortrag vorgestellt und diskutiert werden. Weitere Arbeiten werden in einer Postersession präsentiert.

Für angenommene Referent:innen übernimmt die Friedrich-Ebert-Stiftung die Reise- und Übernachtungskosten (nach geltenden Richtlinien des Bundesreisekostengesetz).

Publikation

Ausgewählte Beiträge werden im Anschluss an die Tagung im Rahmen der Friedrich-Ebert-Stiftung veröffentlicht. Details über den genauen Publikationsort werden rechtzeitig bekanntgegeben

Wir hoffen damit Ihr Interesse geweckt zu haben und freuen uns auf Ihre Einreichung. Weitere Informationen zum AK Philosophie der Sozialen Demokratie und der philosophischen Debattenreihe der Friedrich-Ebert-Stiftung „What’s left?“ unter: <https://www.fes.de/akademie-fuer-soziale-demokratie/whats-left-reichtum-neu-denken>